

Maria-Ward-Schule

Ersatzneubau in direkter Anbindung an das bestehende Kloster der Maria-Ward-Schwwestern

Fertigstellung : September 2022

Architekt: H2M Architekten, Kulmbach/München

Team: Prof. Stephan Häublein, Marina Hörath, Thomas Hanisch, Ewald Kern

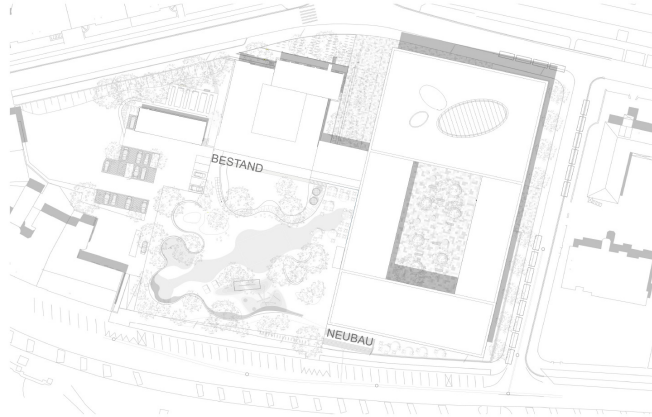
Bauherr: Erzdiözese Bamberg vertr. durch Erzbischöfliches Bauamt Bamberg

Planungsbeteiligte: TRAGRAUM Ingenieure PartmbB, Nürnberg / Köber Landschaftsarchitekten, Stuttgart / Konzeptlicht lighting solutions, Berlin

BGF: 20.510 m²

NUF: 16.234 m²

65 Klassenräume, Fachlehrsaal, Verwaltung, Lehrbibliothek, Musikbereich, Mensa, Ganztagschule, Aula, Pausenhöfe, Dachterrasse, unterirdische Dreifachsporthalle



Lageplan

Der Neubau der Maria-Ward-Schule bildet einen kompakten, homogenen Baukörper im heterogenen innerstädtischen Umfeld aus. Er beherbergt die drei eigenständigen Schularten Gymnasium, Realschule und Grundschule sowie ein umfangreiches Raumprogramm mit 10 verschiedenen Funktionsbereichen, unter anderem eine offene Ganztagschule und eine unterirdische Dreifachsporthalle.

Die Identität des Gebäudes entsteht durch die räumliche Umsetzung des innovativen Lernkonzepts nach Elementen der „Neuen Lernwelt“. Die Klassenräume sind als flexible Struktur ringförmig zur Fassade angeordnet und geschossweise gestapelt.

Das Herz der Schule bildet der freie Lernbereich mit dem großzügigen, weiß und oval ausgeführten Atrium und der Haupttreppe. Diese, den Klassenräumen vorge-

lagerte Lernzone ermöglicht eine Erweiterung der Klassenräume und schafft eine gezielte Vernetzung der unterschiedlichen Schulformen, die räumlich nicht voneinander getrennt sind. Zusätzliche Nischen und Ecken entlang der Innenhoffassade bieten Raum zum stillen Arbeiten. Ganzglastrennwände sorgen für viel Licht in den Fluren und schaffen Blickbezüge zu den Sonderlernbereichen. Die Transparenz des Inneren wird auch in der Kubatur spürbar. Zum innenliegenden Pausenhof öffnet sich die Fassade mit einer abstrakt gestalteten Baumstruktur. Die Closed Cavity Fassade zur Straße hin ist in 3x6 Meter große Fensterelemente gegliedert. Besonderheit des Architekturbetons der Fassade: dem Beton wurde der Abbruchklinker des Vorgängerbaus als Zuschlag beigemischt.

